



KS. ARTUR WALDEMAR KAMOLA

HILDESHEIM, OSNABRÜCK, PADERBORN, SPEYER

ARTURKAMOLA@O2ONLINE.DE

ORCID: 0000-0001-6186-5727

VOX TOTIUS CHRISTI. DIE AUSLEGUNG DES HEILIGEN AUGUSTINUS ZUM PSALM 69 (68)

DOI: <http://dx.doi.org/10.12775/TiCz.2019.017>

Zusammenfassung. Der Grundgedanke der Auslegung vom Augustinus zum Psalm 69 (68)¹ ist die Stimme des ganzen Christus. Er zeigt uns, dass im Psalm der ganze Christus, als Haupt und auch als Leib in der Passion spricht. Man muss nur die „*vox capitis*“ erkennen, und wenn man die Worte des Psalms nicht dem Haupt zuschreiben kann, soll man sie dem Leib zuschreiben. Aber für Augustinus ist es ohnehin ein einziger Christus, denn wenn das Haupt und der Leib ein Fleisch (*carne una*) sind, dann sind sie eine Stimme (*voce una*). Augustinus möchte aber lieber die Worte der Glieder Christi zeigen, um zu beweisen, dass hier der ganze Christus (*totus Christus*) spricht².

Schlüsselwörter: Vox totius Christi; Kopf; der Körper; Mitglieder; Interpretation.

Abstract. Vox totius Christi. Interpretation of Saint Augustine of Psalm 69 (68). The basic thought in Augustine’s interpretation of psalm 69 (68) is the voice of the entire Christ. He shows us, that in the psalm, the entire Christ speaks as head and body

¹ Für den heiligen Augustinus, der eine lateinische Bibelübersetzung benutzt, ist es der Psalm 68.

² Vgl. Augustinus, *Enarrationes in Psalmos*, nach Corpus Christianorum Series Latina (CCL) XXIX, Tournhout 1956, en. Ps. 68, S. 1,1 und S. 2,1 (CCL 39 901,39–42; 902,54–56; 917,16–23).

in the passion. One only has to recognize the *vox capitis*, and if one cannot attribute the words of the psalm to the head, he should, then, ascribe them to the body. But for Augustine, it is one only Christ anyway, because if the head and the body are one flesh (*carne una*), then they are one voice (*voce una*). Augustine would rather show the words of the members of Christ to prove that the entire Christ (*totus Christus*) speaks here.

Key words: Vox totius Christi; Head; Body; members; interpretation.

Streszczenie. Vox totius Christi. Interpretacja świętego Augustyna do Psalmu 69 (68). Myślą przewodnią interpretacji Augustyna do Psalmu 69 (68) jest głos całego Chrystusa. Ukazuje nam, że w Psalmie, podczas Pasji, mówi cały Chrystus, jako Głowa i również jako Ciało. Należy tylko rozpoznać *vox capitis* i jeżeli nie można słów psalmu przypisać Głowie, należy je przypisać Ciału. Jednak dla Augustyna, i bez tego rozróżnienia, istnieje tylko jeden jedyny Chrystus, ponieważ jeżeli Głowa i Ciało są jednym ciałem (*carne una*), to są również jednym głosem (*voce una*). Augustyn chce ukazać bardziej słowa członków Chrystusa, aby dowieść, że tutaj mówi cały Chrystus (*totus Christus*).

Słowa kluczowe: Vox totius Christi; Głowa; Ciało; członki; interpretacja.

I. HISTORISCHER KONTEXT

1. DER PSALM IN DER MODERNEN EXEGESE

Der Psalm 69 (68) gehört nach seinem Hauptbestand zur Gattung der individuellen Klagelieder, der im letzten Teil in ein Danklied übergeht. Mancherlei Anzeichen scheinen für ein Zusammenwachsen des Psalms aus mehreren Liedern zu plädieren³, notwendig ist indessen eine Annahme nicht. Auch der Schluss muss nicht nachträglich sein. Zwischen den beiden Teilen ist eine Heilszusage anzunehmen, die die von Vers 31 („*Ich will den Namen Gottes rühmen im Lied, in meinem Danklied ihn*

³ Auch die Fußnote in der Neuen Jerusalemer Bibel zum Psalm 69 (68) sagt: „In diesem Psalm sind zwei im Rhythmus verschiedene Lieder vereint, von denen jedes aus einer Klage und einer darauffolgende Bitte besteht. Das erste, v. 2–7 und 4–16, entwickelt das Thema von den Wassern der Tiefe und von den Feinden. Das zweite, v. 8–13 und 17f ist ein Notschrei des Jahwegetreuen, der Opfer seines Eifers geworden ist. Das Ganze endet mit einem hymnischen Schluss, v. 31f, in dem das Volk stärker ins Blickfeld tritt...“; in: Neue Jerusalemer Bibel, Herder, Freiburg im Breisgau 1985, S. 810.

preisen.“) ab veränderte Grundstimmung des Liedes verständlich macht. Das liegt jedenfalls näher, als das Lied in zwei Psalmen zu trennen und zwei verschiedene Situationen für seine Entstehung anzunehmen. Der Vers 36 („Denn Gott wird Zion retten, wird Judas Städte neu erbauen. Seine Knechte werden dort wohnen und das Land besitzen.“) deutet darauf hin, dass der Psalm bald nach der Heimkehr aus dem Exil entstanden ist.⁴

2. ZWEI HOMILIEN UND ANDERE INDIZIEN

Es handelt sich bei diesem Psalmkommentar um zwei Homilien. Der Psalm ist sehr lang, deswegen gliedert Augustinus ihn in zwei Teile. Im ersten Teil (Sermo 1,1–19) legt er die Verse 1–16 aus, im zweiten Teil (Sermo 2,1–21) erklärt er die Verse 17–37. Es ist höchst wahrscheinlich, dass der Bischof von Hippo sie während einer Eucharistie nach der Wortliturgie kommentiert, welche aus einer Serie von Lektüren bestand. Die Lesungen waren von Augustinus selbst bestimmt. Dem Evangelium gingen ein oder zwei Lesungen vom Alten Testament und fast immer auch eine Lesung von den Briefen des heiligen Paulus voran. Zwischen dem Text von Paulus und dem Evangelium wurde immer ein Psalm entweder gesungen oder gelesen. Dem Evangelium folgte die Homilie⁵. In unserem Fall legt der Bischof den ersten Teil des Psalms höchstwahrscheinlich nach dem Abschnitt des Evangeliums nach Matthäus (Mt 13, 31–32: „Das Gleichnis von Senfkorn“) aus, von dem er in der Einführung der Auslegung ausgeht⁶ und zu dem er bei der Auslegung der einzelnen Verse oft zurückkommt. Vorher wurde sicher der Abschnitt des Römerbriefes (darin sicher Röm 4, 15: „Das Gesetz bewirkt Zorn; wo es aber das Gesetz nicht gibt, da gibt es auch keine Übertretung.“) vorgelesen⁷. Die Auslegung

⁴ Vgl. H. Gross/H. Reinelt, *Das Buch der Psalmen*, Teil 1 (Ps.1–72), Patmos, Düsseldorf 1978, S. 369.

⁵ Sant' Agostino, *Commento ai Salmi*, Hrsg. M. Simonetti, Introd., Fondazione Lorenzo Valla, 1988, S. XXI.

⁶ Vgl. Augustinus, *en. Ps.* 68, S. 1,1 (CCL 39 900,1–4).

⁷ Vgl. ebd., S. 1,13 (CCL 39 913,21–22): „*Lecta est modo ipsa lectio*“.

des zweiten Teils des Psalms gibt Augustinus einen Tag später⁸, weil er einfach zu lang ist, um ihn in einer einzigen Homilie umfassend auslegen zu können. An diesem Tag wurde auch das Matthäusevangelium (Mt 23, 37–38: „Weissagung gegen Jerusalem“) vorgelesen⁹.

3. DATIERUNG – ORT – ANLASS

Der Psalm 69 (68) wurde von unserem Bischof an seinem Geburtsort Tagaste, im Sommer 414 ausgelegt¹⁰. Den Anlass der Auslegung drückt Augustinus mit den Worten aus: „Aus Liebe zu euch im Namen des Herrn“¹¹. Sie könnte eine Ermutigung für das „*populo Dei*“ gegenüber den Häretikern dieser Zeit sein, die eine Gefahr vor allem für die Seelen aller Christen sind, auch derer in Tagaste.

II. AUFBAU DER AUSLEGUNG

1. EINLEITUNG – EXKURS – SCHLUSSWORT

Augustinus begann die „*Enarratio*“ des ersten Teils mit einer Einleitung, in der er vom „Gleichnis vom Senfkorn“ (Mt 13, 31–32) ausgeht. Er möchte aber nicht vom Baum als der Frucht des kleinsten aller Samenkörner reden, sondern vom Senfkorn selbst. Schon in der Einleitung berührt er die Hauptthemen der Auslegung: „*Vox totius Christi*“, die volle Verwirklichung der Passion Christi in den Worten des Psalms, die Erfüllung dessen, was schon früher vom Christus angekündigt worden ist.

⁸ Vgl.ebd., S. 2,1 (CCL 39 916,1–2): „*Posterior pars psalmi de que hesterno die locuti sumus Caritati vestrae, hodie nobis explicanda remanserat*“.

⁹ Vgl. ebd., S. 2,10 (CCL 39 924,28–29): „*Modo audiebamus, cum euangelium legeretur*“.

¹⁰ S. Zarb, H. Rondet: *vor dem Jahr 413*; Vgl. Sant' Agostino, *Esposizioni sui Salmi*, Bd. 1, Hrsg. A. Corticelli/R. Minuti, Introd., CNE, Roma 1982, S. XLV.

¹¹ Vgl. Augustinus, *en. Ps. 68*, S. 1,1 und S. 2,1 (CCL 39 901,34–35; 916,1–2): „*de quo loqui Caritatis vestrae in nomine Domini*“.

Und das Leben der Christen, das durch die Bedrängnisse, Kummer und Leiden zum ewigen Frieden führt¹².

Es gibt meiner Meinung nach auch einen Exkurs in der Auslegung des Verses 3b: „*Et non est substantia*“. Nachdem Augustinus die Bedeutung des Wortes „*Substantia*“ für den Psalm erklärt hat, geht er weiter und spricht von seiner philosophischen Idee von Substanz¹³.

Die Auslegung des Psalms beendet Augustinus mit keinem besonderen Schlusswort. Den ersten Teil schließt er mit der Erklärung des Verses 16, den Zweiten mit der Erklärung des Verses 37. Ich denke aber, dass die wahre „Nachkommenschaft“ („Nachkommen“), die Augustinus bei der Erklärung des letzten Verses¹⁴ auslegt, nicht zufällig auch in der Einleitung der ganzen Interpretation des Psalms genannt wird.

2. VERSGLIEDERUNG

Der Bischof von Hippo legt nach der Einleitung und nach der Erklärung des Titels („*In finem, pro his qui commutabuntur, ipsi David*“) die einzelnen Verse der Reihenfolge nach aus, d.h. Vers nach Vers. Erst als er die Auslegung des zweiten Teils beginnt, macht er eine kleine Einführung, in der er noch einmal den Anlass zitiert – „*Sumus Caritati vestrae*“¹⁵ – und die Stimme Christi, des Hauptes und des Leibes, als eine einzige Stimme im Psalm aufgreift. Danach fährt er mit der Auslegung der nächsten Verse fort. Sehr oft kehrt Augustinus bei der Erklärung eines konkreten Verses zum vorigen Vers zurück, weil er den aktuellen besser verstehen lässt oder weil man diesen jetzt besser verstehen kann. Als zentraler Vers gilt für ihn der Vers 22: „*Et dederunt in escam meam fel, et in siti mea potaverunt me aceto*“, weil man gerade in diesem Vers die Worte findet, die sich in der Passion Christi vollständig verwirklicht haben¹⁶. Die Erklärung jedes Verses beendet Augustinus fast immer mit

¹² Vgl. ebd., S. 1,1 (CCL 39 900,1–902,56).

¹³ Vgl. ebd., S. 1,5 (CCL 39 906,47–51): „*Deus fecit hominem; substantien fecit; [...] iniquitas (homo) quippe ipsa non est substantia*“.

¹⁴ Vgl. ebd., S. 2,21 (CCL 39 930,5–10).

¹⁵ Vgl. ebd., S. 2,1 (CCL 39 916,1–2).

¹⁶ Vgl. ebd., S. 1,1 (CCL 39 901,43–44): „*Hic sunt enim expressa uerba quae in eius passione completa sunt*“.

der erneuten Wiedergabe dieses Verses. Er wiederholt ihn auch oft in der Auslegung selbst. Wenn die Worte sich im Psalm wiederholen, kommentiert er sie selten noch einmal. Er legt die Stellen, die klar sind, nur kurz aus und beschäftigt sich mehr mit den unklaren Stellen¹⁷.

III. EINZELANALYSE

1. HERMENEUTISCHE HINWEISE AUGUSTINS ZUR AUSLEGUNGSPERSPEKTIVE

Wie ich schon vorher gesagt habe, spricht im Psalm der ganze Christus, nicht nur als Haupt, sondern auch als Leib („*Christus enim hic logitur...; Christus non solum caput, sed et corpus!*“). Augustinus möchte aber lieber die Worte der Glieder Christi zeigen, um zu beweisen, dass hier der ganze Christus spricht. Es gibt im Psalm verschiedene Arten der Stimme der Glieder. Am häufigsten legt Augustinus die Verse aus, als hätte hier Christus als sein Leib, seine Glieder gesprochen, d.h. Christus spricht im Namen seines Leibes (v. 6, 15, 16–18, 23–26, 27, 28–29, 31–33, 34, 35–37)¹⁸. Man hört aber auch die Stimme unserer Bedrängnisse in der Passion Christi (v. 1, 3), der Märtyrer (v. 5ff), des Leibes, aber nicht als Ganzem sondern als ein Glied: ein Mensch (v. 7b) und eine kleine Gruppe von Menschen, die den Glauben nicht öffentlich bekannt haben (v. 20). Im Psalm haben wir auch, nach der Auslegung des Augustinus, die Stimme des Hauptes, die die Stimme des Leibes repräsentiert, wo Christus als „*praefigurans*“ der Christen spricht (v. 2), oder er gibt den Christen ein „*exemplum*“ (v. 8). Manchmal spricht das Haupt, damit der Leib die Stimme als eigene annimmt und lehrt sie (v. 5ab, 30). Dann spricht er im Psalm als ganzer Christus (v. 10a, 13, 14) und nur als Haupt (v. 4a, 5e, 7, 9, 10b, 11–12, 19, 21, 22, 20).

¹⁷ Vgl. ebd., S. 2,1 (CCL 39 916,4–8).

¹⁸ Bei den nicht kursivgeschriebenen Nummern bestätigt Augustinus selbst in der Auslegung der einzelnen Verse, wer spricht.

2. DIE CHRISTLICH INTERPRETIERTEN ZENTRALEN PSALMWORTE UND DIE BEGRÜNDUNG IHRER INTERPRETATION IM NEUEN TESTAMENT

Viele Worte des Psalms legt Augustinus christlich aus. Zu den zentralen gehören: „Wasser-Schlamm-Seesturm, Armut-Elend, Essig-Wein, Feinde, Diener, Zion-Judas, Städte“.

Die Worte, wie „*aquae, limo, tempestas*“ (v. 2, 3, 16) interpretiert der Bischof als die Menge, die den Christus (und später die Christen) bis zu seinem Tod verfolgt haben¹⁹. Auch in der Tiefe des Meeres („*in altitudinem maris*“, v. 3) sieht Augustinus die Hölle, in die Christus freiwillig für die herabgestiegen ist, die durch die Sünde in sie gefallen sind. Unter den Worten „*non est substantia, pauper inopes, pauperes*“ (v. 3, 30, 33–34) versteht der Ausleger die Armut und das Elend Christi, die er unserer wegen und für uns angenommen hat. Aber es ist eine ganz andere Armut, als die, die wir kennen. Christus hat, nach dem Apostel Paulus, die „*formam*“ eines Sklaven, eines Menschen aufgesetzt. Der, der Gott war, „*hielt aber nicht daran fest, wie Gott zu sein, sondern er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich; sein Leben war das eines Menschen; er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz.*“ (Phil 2, 6–8). Er hat das alles getan, um die Menschen mit seiner Armut reicher zu machen²⁰. Für Augustinus ist die große Armut der Tod Jesu Christi am Kreuz. Von dieser Armut bekommen wir unsere Reichtümer. Dieses Elend, das auch für die Christen vorgesehen ist, ist kein Elend, weil wir zwar auf uns selbst verzichten, aber um Gottes willen, und um ihn (der der größte Reichtum ist) zu gewinnen. Auch „*aceto*“ bekommt eine neue Bedeutung und weist auf den „*enim vetus (enim vinum)*“ hin, d.h. auf den alten Menschen, welchen Christus statt neuen Menschen gefunden hat²¹. Es sind die Menschen, die Christus abgelehnt und gekreuzigt haben. Sie sind nicht wie ein veralteter Wein, sondern wie „*vinum erroris, vinum impietatis, vinum superbiae*“²². Christus suchte und

¹⁹ Vgl. Augustinus, *en. Ps.* 68, S. 1,3,4.19 (CCL 39 903–904; 915–916).

²⁰ Vgl. *ebd.*, S. 1,4.9 (CCL 39 904; 909).

²¹ Vgl. *ebd.*, S. 1,1.17 und S. 2,6 (CCL 39 901; 915; 920).

²² Vgl. *ebd.*, S. 1,16 (CCL 39 914,10–11) .

wünschte sich, ihren Glauben („*fidem*“) zu finden, und hat das „*acetum*“, ihren alten Menschen gefunden²³.

Die „*inimici*“ (v. 5) nennt Augustinus die Verfolger Christi, die ihn ohne Grund gehasst, verfolgt und gekreuzigt haben. Es sind die Leute, die ihm sein Gutes mit Bösem vergolten haben. Im Gegenteil, in „*semen servorum eius*“ (v. 37), sieht Augustinus nicht die Nachkommenschaft Abrahams, die aus ihm geborenen Juden, sondern „die Nachahmer des Glaubens seiner Knechte“ („*imitatores fidei servorum eius*“). Das begründet Augustinus mit dem Zitat aus dem Johannesevangelium (Joh 8, 39–40), wenn Christus sagt „*Si filii Abrahae estis, facta Abrahae facite*“; dort sieht man klar, dass die Nachkommenschaft nicht vom Fleisch, sondern vom Glauben kommt. Wer sind diese? Es sind die, wie der Psalm weiter sagt, die seinen Namen, den Namen Jesu Christi lieben.²⁴

Am Ende der Auslegung erklärt Augustinus noch zwei Wörter, „*Sion*“ und „*Civitates Judaeae*“ (v. 36). In Zion sieht er die Kirche, die Gott unaufhörlich erneuert. Gott verkörpert „*gentes fideles*“ in seinem Eingeborenen und nimmt die versprochene Prämie denen nicht weg, die an ihn glauben. Aber die Städte Judas beziehen sich auf die Kirchen, die, was das Wort „*Juda*“ (=„*confessio*“) bedeutet, nur mit dem Bekenntnis und der Demut erneuert werden können. Außerhalb dieser Kirchen bleiben die Hochmütigen, die sich schämen den Glauben zu bekennen²⁵.

3. PROBLEME, DIE SICH ERGEBEN

3.1. VOM PSALMTEXT

3.1.1. GOTTESBILD (ANTHROPOMORPHISMEN)

Im Psalm wurden Gott einige menschliche Eigenschaften gegeben, um seine Wirklichkeit zu beschreiben: „*iram tuam, indignatio/irae tuae*“ („Zorn/Empörung“, v. 25), „*tu percussisti*“ („Schlagen“, v. 27). Für Augu-

²³ Vgl. ebd., S. 1,14 und S. 2,6 (CCL 39 914; 922,37–38): „*Id est fiden illorum desideravi et vetustatem inveni*“.

²⁴ Vgl. ebd., S. 2,21 (CCL 39 930,5–20).

²⁵ Vgl. ebd., S. 2,20 (CCL 39 929,1–2).

stinus soll Gott wegen der Unbußfertigkeit einiger Menschen in Zorn geraten, denen er die rechte Richtung im Leben gezeigt hat, die sie aber abgelehnt haben. Deswegen soll Gott sich ärgern und nicht erlauben, dass sie von seinen Wegen wegflihen.²⁶ Auch „*quem tu percussisti*“ („den du geschlagen hast“, v. 27) legt der Bischof als einen Schlag Gottes aus, den die Menschen aber selbst verdient haben. „Der Schlag“ ist der Tod, die Sterblichkeit der Menschen, die Strafe Gottes für die Sünde Adams, des ersten Menschen. Christus musste auch diesen Schlag bekommen, indem er das sterbliche Fleisch des Menschengeschlechts angenommen hat.²⁷

3.1.2. MORAL (FLUCHWORTE)

Der Psalm 69 (68) enthält auch viele Fluchworte (v. 23–26 und 28–29), die nicht die Empörung eines Verfluchenden und auch nicht seine Wünsche zeigen, sondern die Ankündigung der Zukunft von einem Propheten für die, die er verflucht hat.

„*Appone iniquitatem super iniquitatem ipsorum*“ („wende die Gewalt für ihre Gewalt an“, v. 28) bedeutet nicht, dass es bei Gott Ungerechtigkeit gibt. Ihre Ungerechtigkeit besteht darin, dass sie einen gerechten Menschen töteten und zu dieser wurde die andere gefügt, dass sie den Sohn Gottes kreuzigten. Wer hat diese Ungerechtigkeit hinzugefügt? Es ist der, der seinen Sohn zu den „bösen Winzern“ sandte (vgl. Mt 21,37–39), so dass diese ihn auch töteten. Gott erlaubt das, nicht indem er sie verwundet hat, sondern indem er sie nicht geheilt hat. Sie hatten es verdient, weil sie verblendet waren und den Sohn Gottes nicht anerkannten. Weil sie die Hilfe Gottes nicht annahmen, verdienten solche Frevler, gewissermaßen wegen ihrer Bosheit, nicht geheilt zu werden. Mit diesen Menschen, wird es immer schlimmer sein und so wird eine Ungerechtigkeit zur anderen gefügt²⁸.

„*Deleantur de libro viventium*“ („aus dem Buch des Lebens gelöscht“, v. 29) ist ein Ausspruch, den man auch falsch verstehen kann; es wäre, als ob Gott jemanden ins Buch des Lebens einschriebe und ihn

²⁶ Vgl. ebd., S. 2,9 (CCL 39 924,2–5).

²⁷ Vgl. ebd., S. 2,11 (CCL 39 925).

²⁸ Vgl. ebd., S. 2,12 (CCL 39 926,5–30).

später daraus streichen würde, was Gott aber nicht tut. Die Anzahl derer, die mit Seinem Sohn im ewigen Leben herrschen werden, ist schon genau festgelegt, denn Gott hat sie alle vor der Grundlegung der Welt vorherbestimmt. Diese hat Gott im „*liber vitae*“ eingetragen. Ein Zitat aus der Offenbarung des Johannes hilft das zu verstehen: „*Alle Bewohner der Erde fallen nieder vor ihm (dem Tier, dem Satan, dem Antichrist): alle, deren Name nicht seit der Erschaffung der Welt eingetragen ist ins Lebensbuch des Lammes, das geschlachtet wurde*“ (Offb 13,8). Also spricht der Vers 29 gemäß der Hoffnung dieser Letzten: Sie glaubten, sie seien im Buch des Lebens eingeschrieben, aber sie werden sehen, dass sie nicht darin stehen. Das bedeutet „*Deleantur de libro viventium*“ und ist weiter in der zweiten Hälfte des Verses 29 „*et cum iustis non scribantur*“ („und nicht mit den Gerechten eingeschrieben“) bestätigt worden.²⁹

3.2. VON DER AUSLEGUNGSPERSPEKTIVE

3.2.1. GÖTTLICHKEIT CHRISTI (SCHULDBEKENNTNISSE)

Wir finden in diesem Psalm auch noch einige Probleme, die sich von der Auslegungsperspektive her ergeben. Es sind die Schuldbekennnisse Christi, da Christus im Psalm spricht, als ob er seine Göttlichkeit abgelegt hätte. Wir dürfen nicht vergessen, dass Christus hier nicht nur als Haupt, sondern auch als sein Leib spricht.

So kann man verstehen, was „*defecerunt oculi mei ab sperando in Deum meum*“ („versagten meine Augen, während ich warte auf meinen Gott“, v. 4b) bedeutet. Hier spricht Christus im Namen seines Leibes, seiner Glieder. Die Jünger hatten während der Passion Christi und nach seinem Tod die Hoffnung verloren, dass er „der Christus“ sei. Die Augen der zwei Jünger auf dem Weg nach Emmaus litten auch an mangelnder Sehkraft, da sie Jesus nicht erkennen konnten (vgl. Lk 24, 13–27). Sie sahen nicht, weil die Blindheit auf ihre Geister gefallen war. Sie waren einfach müde geworden auf ihren Gott zu hoffen³⁰.

²⁹ Vgl. ebd., S. 2,13 (CCL 39 926,5–927,27).

³⁰ Vgl. ebd., S. 1,8 (CCL 39 908,15–26).

Noch ein Wort im Namen des Leibes: „*Deus, tu scisti imprudentiam meam*“ („Gott, du kennst meine Unwissenheit“, v. 6a). Aber diese „*stultum Dei*“ übersteigt sogar jede Weisheit, die man sich vorstellen kann. Diese Torheit entsteht, indem Christus, der Herrscher der Erde, erlaubt, dass seine Verfolger mit ihm machen, was sie wollen. Aber Christus ist gekommen, um für uns zu sterben, um sein Leben für uns und aus Liebe zu uns hinzugeben (vgl. Gal. 2, 20). Er ist wie ein Senfkorn, das in die Erde fällt und sterben muss, um viele Früchte zu bringen. Aber die Feinde Christi wussten das nicht, deshalb haben sie den Herrn der Herrlichkeit gekreuzigt³¹.

Auch die weitere Worte „*delicta mea a te non sunt abscondita*“ („meine Übertretungen sind dir nicht verborgen“, v. 6b) spricht Christus im Namen seines Leibes, weil er keine einzige Sünde begangen hat, obwohl er sich mit den Sünden beladen lassen hat. Daher sprechen die Glieder Christi diese Worte aus, die ihre Sünden vor Gott bekennen. Gott kennt sie ohnehin und er sieht die Wunden, deren Ursache die Sünden sind und die er heilen darf³².

4. ANSPIELUNGEN (HÄRESIEN, ZEITSITUATION)

Augustinus legt den Psalm im Jahr 414 aus. Es ist eine Zeit, in der die Kirche schon nicht mehr vom Staat und von den Kaisern verfolgt wird. Das Christentum ist seit 391 Staatsreligion. Aber es entstehen neue Verfolgungen, die gemäß den Erklärungen zum Psalm 69 (68) noch gefährlicher sind als die früheren. Es sind die Häresien, die „nicht mehr den Leib, sondern die Seele töten können“ (vgl. Mt 10, 28). Deswegen lädt Augustinus die Zuhörer ein, auf sie mehr achtzugeben und die eigene Seele zu verteidigen. Auch in der Auslegung dieses Psalms zeigt der Bischof die Lehre des katholischen Glaubens („*fidei catholica*“).

Er macht Anspielungen gegen den Pelagianismus, indem er sagt, dass für unsere Verklärung, unsere Bekehrung zum Glauben, unsere Einschreibung in das Buch des Lebens unsere Gerechtigkeit nicht genug

³¹ Vgl. ebd., S. 1,10 (CCL 39 910,1–911,25).

³² Vgl. ebd., S. 1,10 (CCL 39 911,27–34).

ist, sondern wir brauchen die Gnade Gottes. Wir können uns das nicht durch unsere gerechten Werke verdienen.³³ Bei der Auslegung des Verses 3, in dem Augustinus von der „*Substantia*“ spricht, zeigt er klar die Lehre der Kirche, hinsichtlich der Göttlichkeit Christi (gegen den Arianismus) und des Heiligen Geistes (gegen Makedonier). „Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist ist eine einzige Substanz“³⁴. „Der Vater ist Gott, der Sohn ist Gott, der Heilige Geist ist Gott: Sie sind Gott“³⁵. Augustinus zitiert auch sehr oft die Stellen des Alten Testaments, erklärt die Anthropomorphismen und benutzt die lateinische Übersetzung des Psalms für seinen Kommentar. Augustinus bestätigt damit, dass er auch gegen den Manichäismus ist, dessen Einfluss in seiner Jugendzeit sehr groß auf ihn war. Im Psalmkommentar zeigt der Bischof auch seine Gegenstellung zum Donatismus, der die zweite Taufe derer, die unter den Verfolgungen Christus verleugnet haben, verlangt. Augustinus, so wie die Kirche, möchte von ihnen „nur“ das Bekenntnis ihrer Sünden. Das können nur die Demütigen, nicht die Hochmütigen, aber es ist der einzige Weg zu ihrer Erneuerung.

Augustinus spricht aber auch von der Notwendigkeit der Häretiker, damit die Christen ihre „*Galle*“ kosten können. Die Glieder Christi sollen sie tolerieren, aber sie können die Ketzer in ihrem Leib nicht annehmen.³⁶

5. EINFLUSS DER ÜBERSETZUNGEN AUF DIE INTERPRETATION

Augustinus benutzt bei seiner Auslegung eine lateinische Übersetzung des Psalms, die noch etwas älter ist als die Vulgataübersetzung des Hieronymus. Zwischen ihnen gibt es leichte Unterschiede. Aber wenn wir die „Augustinusübersetzung“ mit der modernen Übersetzung vergleichen, sehen wir noch größere Differenzen, die die Interpretation beeinflussen.

³³ Vgl. ebd., S. 1,2 und S. 2,3.13 (CCL 39 902,9–10; 919,50–51; 927,24–26).

³⁴ Vgl. ebd., S. 1,5 (CCL 39 905,13–14): „*Paterm et Filium, et Spiritum Sanctus unius esse substantiae*“.

³⁵ Vgl. ebd., S. 1,5 (CCL 39 906,15–28).

³⁶ Vgl. ebd., S. 2,6 (CCL 39 922,32–35).

So interpretiert Augustinus z.B. sehr lang „*et non est substantia*“ (v. 3b)³⁷, indem er zuerst das Wort „Substanz“ erklärt; dann verteidigt er die katholische Lehre gegen die Häretiker und stellt am Ende seine philosophische Idee von der Substanz vor. Natürlich erklärt er auch, was es bedeutet, keine Substanz zu haben. Es ist wirklich fraglich, ob er das alles von der modernen Übersetzung „...und habe keinen Halt mehr“³⁸ sagen könnte. Auch das Wort „*animam*“ (v. 2) hat für Augustinus große Bedeutung und er beschäftigt sich mit ihm sehr oft in den anderen Erklärungen der einzelnen Verse³⁹, was mit der modernen Übersetzung „unmöglich“ wäre. Dort gibt es ein anderes Wort, „*die Kehle*“⁴⁰, die einen ganz anderen Sinn hat. Augustinus liest im Vers 4d „... *ab sperando in Deum meum*“, was nichts mit der modernen Übersetzung „...während ich warte auf meinen Gott“⁴¹ zu tun hat. Mit dieser Übersetzung hätte Augustinus „ein wenig“ die Erklärung ändern müssen. Neben diesen drei Stellen gibt es andere Unterschiede, die auch Einfluss auf die Interpretation haben; manchmal sind das einzelne Worte (wie z.B. v. 13, 14d, 15a,...), manchmal sind es mehrere Worte im Vers (wie z.B. v. 3, 5, 19, 21, 23, 33). Sicher könnten sie in moderner Übersetzung Augustinus neue Gedanken bei der Erklärung des Psalms eingeben. Natürlich kann man nicht Vers 1 auslassen. Bei Augustinus heißt es: „*in finem, pro his qui commutabuntur, ipsi David*“ und er nennt ihn als „Titel des Psalms“, den er genau erklärt⁴². Heute haben wir „Für den Chormeister. Nach der Weise «Lilien». Von David.“⁴³ und wahrscheinlich hätte Augustinus nicht so viel zu sagen, wie bei „seinem“ Titel.

³⁷ Vgl. ebd., S. 1,4–5 (CCL 39 904,1–907,75).

³⁸ Biblia Jerozolimska (BJ = Die polnische Jerusalemer Bibel), Pallotinum, Posen 2006; Ps. 69 (68), 3b: „(...) *i nie mam nigdzie oparcia*“.

³⁹ Vgl. Augustinus, *en. Ps.* 68, S. 1,14 und S. 2,3–17 (CCL 39 914; 919–927).

⁴⁰ BJ, Ps. 69 (68), 2b: „*po szyje*“ (inne tłumaczenie w przypisie: „*aż do duszy*“).

⁴¹ Ebd., Ps. 69 (68), 4d: „*gdy czekam na Boga mojego*“.

⁴² Vgl. Augustinus, *en. Ps.* 68, S. 1,2 (CCL 39 902,9–10).

⁴³ BJ, Ps. 69 (68), 1: „*Kierownikowi chóru. Na melodię: «Lilie...» Dawidowy*“.

IV. AUSLEGUNGSTRADITION

1. DER PSALM IM NEUEN TESTAMENT

Der Psalm 69 (Zählung in der modernen Bibel = 68 nach der Vulgata) wird recht häufig im Neuen Testament zitiert. Diese Zitate weisen auf seinen messianischen Charakter hin⁴⁴. Nach der modernen Bibel und ihrer Zählung findet man im Neuen Testament einige Verse des Psalms in folgenden Stellen ⁴⁵: v. 5b („*die mich grundlos hassen*“) bei Joh 15, 25; v. 9 („*Entfremdet bin ich bei den eigenen Brüdern, den Söhnen meiner Mutter wurde ich fremd.*“) bei Mk 3, 21; v. 10a („*Denn der Eifer für dein Haus hat mich verzehrt*“) bei Joh 2, 17; v. 10b („*die Schmähungen derer, die dich schmähen, haben mich getroffen*“) bei Röm 15, 3 und Hebr 11, 26; v. 20 („*Du kennst meine Schmach, vor deinen Augen stehen alle, die mich bedrängen.*“) ⁴⁶ bei Mt 26, 40 und Joh 16, 32; v. 22 („*Sie gaben mir Gift zu essen, für den Durst reichten sie mir Essig.*“) bei Mt 27, 34.48, Mk 15, 23.36, Lk 23, 36 und Joh 19, 28; v. 23–24 („*Der Opfertisch werde für sie zur Falle, das Opfermahl zum Fangnetz. Blende ihre Augen, so dass sie nicht mehr sehen; lähme ihre Hüften für immer!*“) bei Röm 11, 9–10; v. 25 („*Gieß über sie deinen Grimm aus, dein glühender Zorn soll sie treffen.*“) bei Offb 16, 1; v. 26 („*Ihr Lagerplatz soll veröden, in ihren Zelten soll niemand mehr wohnen.*“) bei Lk 13, 35 und Apg 1, 20; v. 29 („*Sie seien aus dem Buch des Lebens getilgt und nicht bei den Gerechten verzeichnet.*“) bei Phil 4, 3 und Offb 3, 5. Also zehn Verse des Psalms werden zwanzig Mal im Neuen Testament zitiert. Den Vers 22 zitieren alle vier Evangelisten in sechs Stellen, was auch bemerkenswert ist.

⁴⁴ H. Gross/H. Reinelt, *Das Buch der Psalmen*, S. 369.

⁴⁵ Siehe: „Loci citati vel allegati. Ex Vetere Testamento. Psalmi.“, in: E. Nestle/K. Aland, *Novum Testamentum Graece et Latine*, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart 1993, S. 785.

⁴⁶ Jerusalemer Bibel, Herder, Freiburg im Breisgau 1968, S. 771.

2. DER PSALM IN DER THEOLOGISCHEN TRADITION

Viele Väter der Kirche kommentieren Psalm 69 (68) und betrachten ihn als messianisch. Einige kommentieren den ganzen Psalm, andere nur die einzelnen Verse. Den ganzen Psalm legen Väter aus wie Eusebius von Cäsarea und Origenes in ihren *Commentarii in Psalmos*. Sie erklären jeden Vers des Psalms mehrmals. Die am meisten von ihnen kommentierten Verse sind: 3, 10, 22, 23, 24.⁴⁷

Andere Väter legen nur einzelne Verse aus. Zu ihnen gehören z.B.: Tertullian, Irenäus von Lyon, Clemens von Alexandrien, Clemens von Rom und Lactanz.⁴⁸

Tertullian erklärt die Verse 5 und 22 in *Adversus Iudeos* und noch einmal den Vers 22 in *De resurrectione mortuorum*. Er spricht von den Verfluchungen Christi am Kreuz und von der ganzen Passion Christi als der Erfüllung der Worte der Propheten, und nicht als etwas, was er durch seine Werke verdient hat. Auch Irenäus von Lyon spricht, indem er den Vers 22 kommentiert, in der *Demonstratio* von der biblischen Ansage der Passion Christi. In *Adversus Haereses* geht er von den Versen 22 und 27 aus und beweist seine Existenz im Fleisch als logische Notwendigkeit der Inkarnation Christi, und zeigt die Göttlichkeit Christi gegen die, die das nicht annehmen wollen.

Clemens von Alexandrien in *Stromata* und *Protrepticus* und Clemens von Rom in *Epistula ad Corinthos prima* legen die Verse 31–32 aus und sprechen vom Bekenntnis des eigenen Fehlers, weil der Herr das will von denen, die Christus suchen und an ihn glauben, da sie von ihm das Leben haben.

3. DER PSALM IN DER LITURGIE⁴⁹

Den Psalm 69 (68) finden wir im Stundenbuch am Freitag der dritten Woche in der Lesehore mit den Anfangsworten: „*Hilf mir, o Gott!*“;

⁴⁷ Vgl. *Biblia Patristica*, Hrsg. J. Allenbach, A. Benoit..., Paris, Bd. 3 (1980), S. 173 und Bd. 4 (1987), S. 164–165.

⁴⁸ Vgl. ebd., Bd. 1 (1975), S. 192–193 und Bd. 2 (1977), S. 187.

⁴⁹ J. Wagner/S. Schmitt (Hrsg.), *Registerband zum Stundenbuch*, Herder, Freiburg im Breisgau 1990, S. 12.

und auch nicht ganz, sondern nur die Verse 2–20 und 30–37. Er wird auch in der Eucharistie einige Male im Jahreskreis als Antwortpsalm gesungen. Die Tage, an denen er proklamiert wurde, sind z.B.: Freitag, Samstag und Mittwoch in der Karwoche. Wir singen ihn auch an zwei Sonntagen: am 12. Sonntag im Jahreskreis (Lesejahr A) und am 15. Sonntag im Jahreskreis (Lesejahr C). Die Kehrverse bei diesem Psalm lauten: „*Erhöre mich Herr in deiner großen Huld, hilf mir in deiner Treue*“ (v. 14bc), „*Zur Zeit der Gnade erhöre mich Herr*“ (v. 14ab), „*Der Herr hört auf die Armen*“ (v. 34a), „*Ihr Gebeugten, suchet den Herrn, euer Herz lebe auf*“ (v. 33); oder wie beim Gedenktag des Geheimnisses des heiligen Kreuzes: „*Ich habe auf deinen Trost gewartet, doch ich habe keinen gefunden*“ (v. 21cd). Diese Stellen des Psalms, so wie die Tage, an denen der Psalm proklamiert wurde, zeigen uns, dass der Psalm die Passion Christi betrachtet und wo man die Stimme Christi, nicht nur als die Stimme des Hauptes, sondern auch als die Stimme des Leibes hört.

EPILOG

1. INTENTION AUGUSTINS

Augustinus möchte, meiner Meinung nach, zeigen, dass sich im Psalm die Passion Christi vollständig realisiert hat. Neben dem Hauptgedanken sieht er in Christus den neuen Menschen, der Antitypos Adams und Typos aller Christen ist. Durch die Auslegung „*semen servorum eius abtinebunt eam*“ will er uns beweisen, dass die wahre Nachkommenschaft Gottes nicht vom Fleisch, als Söhne Abrahams, sondern vom Glauben an Christus, wie seine Nachahmer, kommt. *Vox totius Christi* bedeutet nichts anderes, als das, dass Christus uns lehren will, dass der einzige Weg, um sich mit ihm zu vereinen und um von dieser Welt zum Vater hinüberzugehen, durch die Bedrängnisse (z.B. Häresien), Leiden, und der am Ende durch den Tod führt; natürlich immer mit der Hoffnung und dem Glauben an unsere Auferstehung. Er aktualisiert den Psalm, der sich in Christus erfüllt hat, im Leben der Christen. Das Wichtigste ist für Augustinus bei der Auslegung des Psalms, der pastoralen, geistigen und moralisierenden Charakter hat, das „Kriterium der Liebe.“

2. VERHÄLTNIS DER INTERPRETATION AUGUSTINUS ZUM URSPRÜNGLICHEN SINN DES PSALMS

Die moderne Exegese sieht im Psalm einen Betenden, der „um Gottes willen“ leidet und der am Heilswerk Gottes für die Mitmenschen teilnimmt. „Der Gerechte“ aber ist allein. Deswegen geht Augustinus darüber hinaus und sieht im Betenden den „Christus“ als Haupt und Leib. In der Auslegung erklärt Augustinus den „Fluchteil“ (v. 23–29) als eine Prophetie für die Verfolger, und lädt die Verfolgten gleichzeitig ein, für sie zu beten. Für Augustinus gilt diese Ankündigung der Zukunft der Verfolger als ein Ruf zur Umkehr, um die Sünden zu bekennen und die Richtung ihres Lebens zu ändern, weil sie nur dann die Barmherzigkeit Gottes erfahren können.

Welchen Sinn hätte die Auslegung des Psalms ohne Christus und seine Kirche? Augustinus hätte geantwortet und ich antworte mit ihm: „keinen“!

BIBLIOGRAPHIE

- Augustinus, *Enarrationes in Psalmos*, nach Corpus Christianorum Series Latina (CCL) XXIX, Tournhout 1956.
- Biblia Jerozolimska (BJ = Die polnische Jerusalemer Bibel), Pallotinum, Posen 2006.
- Biblia Patristica, Hrsg. J. Allenbach, A. Benoit..., Paris 1975 (Bd. 1), 1977 (Bd. 2), 1980 (Bd. 3), 1987 (Bd. 4).
- Gross H./Reinelt H., *Das Buch der Psalmen*, Teil 1 (Ps. 1–72), (Geistliche Schriftlesung 9/1), Patmos, Düsseldorf 1978.
- Jerusalemer Bibel, Herder, Freiburg im Breisgau 1968.
- Nestle E./Aland K., *Novum Testamentum Graece et Latine*, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart 1993.
- Neue Jerusalemer Bibel, Herder, Freiburg im Breisgau 1985.
- Sant' Agostino, *Commento ai Salmi*, Hrsg. M. Simonetti, Fondazione Lorenzo Valla 1989.
- Sant' Agostino, *Esposizioni sui Salmi*, Bd. 1, Hrsg. A. Corticelli/R. Minuti, CNE, Roma 1982.
- Wagner J./Schmitt S. (Hrsg.), *Registerband zum Stundenbuch*, Herder, Freiburg im Breisgau 1990.